Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 11.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 15. März 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 3ten März.

Das *Memorial Bordelais* vom 27sten Februar theilt Folgendes mit: Silveira und die Seinen rückten am 4ten siegreich auf Oporto los, als sie eine starke Niederlage erlitten, welche sie zum Rückzug zwang. Eine große Anzahl Royalisten befindet sich in Galizien; ihre Kavallerie hat wenig gelitten und es bleibt ihnen ein Corps von 4 bis 5000 Mann, welches noch thätig seyn kann. Der General Eguina, welcher in dieser Provinz kommandirt, hat in Folge dieser Begebenheit seine Abreise zum Beobachtungsheer beeilt, dessen Hauptquartier in Orence ist.

Madrid, den 19ten Februar.

Da der Graf Villaflor die Portugiesischen Aufrührer am 5ten noch einmal geschlagen hatte, haben sich einige hundert Flüchtlinge, unter denen der Marquis von Chaves selbst sich befinden soll, eiligst nach Guardia, einem kleinen Hafen an der äußersten Gränze Galiziens, geworfen. Das erste Detaschement hat sich daselbst in der Nacht vom 6ten zum 7ten gezeigt. Ihre Waffen, Fahnen, Pferde und die Munition, die sie mitbrachten, wurden sogleich ins Depot gelegt. Diese Nachrichten haben die Freunde der Insurgenten sehr mißvergnügt gemacht und sie zeigen jetzt die höchste Verachtung gegen den Marquis von Chaves.

Zwei Regimenter leichter Infanterie, das 1ste und 4te, welche in diesen Tagen aus Arragonien und Catalonien nach Madrid gekommen sind, sollen nächstens mit dem 5ten, welches seit langer Zeit in Madrid garnisonirt, zur Verstärkung der Armee des Generals Farsfield abgehen. Das 4te Regiment hat schon vom Frost gelitten; über 50 Soldaten sind auf dem Marsch halbtodt vor

Kälte zurückgeblieben und einige davon wirklich gestorben.

Man kann sich keinen Begriff von dem dumpfen Schrecken machen, der unter unsern Apostolischen herrscht, seitdem sie erfahren haben, wie es mit den Portugiesischen Insurgenten steht; sie haben durch einen außerordentlichen Courier aus Gallizien die in der Provinz Duero e Minho vorgegangenen traurigen Dinge erfahren. Sie hatten vielmehr mit größter Sehnsucht die Nachricht von der Besitznahme Oportos durch die Rebellen und von der Vertreibung der Constitutionellen aus dem nördlichen Portugal erwartet. Alle diese schönen Hoffnungen sind nun in Rauch aufgegangen, seitdem sie durch Depeschen vom General-Capitain Eguia die gänzliche Niederlage der Rebellen erfahren haben; ein großer Theil der letztern ist in Böten in dem kleinen Dorfe la Guardia auf Spanischem Boden an der Mündung des Minho angekommen; andere sind nach Vigo gegangen, mehrere haben Tuy erreicht; der größte Theil ist auf verschiedenen Punkten über die Gränze gegangen, mit einem Wort, das ganze nördliche Portugal ist von den Insurgenten gereinigt, mit Ausnahme einiger kleinen Banden von Guerillas. Der Oberbefehlshaber der Insurgenten hat bei seiner Trennung von ihnen eine Proclamation an sie erlassen, in welcher er ihre Tapferkeit und ihre Dienste rühmt, und die Wiedervornehmung der Feindseligkeiten bei einer andern Gelegenheit verspricht. In Erwartung dieser Gelegenheit läßt sie der General Eguia entwaffnen und ins Innere des Landes schaffen. Man versichert, der General Silveira, begleitet von nicht mehr als sechs bis sieben Mann, sey in Valladolid angekommen und rüste sich dort zur Reise nach Frankreich.

Es wird von einer Zwangsanleihe von funfzig Millionen Realen (12,500,000 Fr.) gesprochen.

Gegenwärtig sieht unsere Hauptstadt wie eine Festung aus; eine Musterung folgt rasch der andern; am 16. wurden Manoeuvres gehalten, und der König selber war gegenwärtig. Die fünf Regimenter, die hier und in der Nähe sind, werden gleich nach beendigter Musterung auf die Gränze abgehen. Heute zog man gegen Anbruch des Tages nach dem Pardo, wo Freiwillige, nebst ihrer Artillerie und Reiterei, im Feuer exerciren werden.

Den 24sten Februar.

Drei Linien-Infanterie-Regimenter wurden am 18ten vor dem General Oneil gemustert; sie werden unter seinen Befehlen nach Talaveyra abgehen, um da den Grund zu einem Reserveheer zu legen, welches das jetzige Hauptquartier ersetzen soll, das nach Estremadura hin vorgerückt ist.

Nach den Provinzen ist der Befehl erlassen, alle Regimenter der Provinzialmiliz, deren 42 sind, unter die Waffen zu stellen, damit sie unfehlbar am 31sten März die Aufträge ausführen können, die ihnen der Kriegsminister ertheilen wird.

Es ist ebenfalls die Anordnung getroffen, daß um dieselbe Zeit 120,000 royalistische Freiwillige im Stande seyn werden, activen Militairdienst zu leisten, und zwar jedes Corps in der Provinz, wozu es gehört. Ueberhaupt werden Vorbereitungen aller Art mit der größten Thätigkeit getroffen.

Lissabon, den 14ten Februar.

Der General Claudino, welcher die Armee verlassen hat, um in der Deputirtenkammer zu sitzen, hat in der Sitzung vom 12ten sich Autorisation gefordert, der Kammer einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der immer wieder neu aufgährenden Unruhen in der Provinz Tras-os-Montes vorzulegen. Von dem folgenden Tage an hat der General angefangen, ein wahrhaft kriegerisches Gesetz vorzulegen. Der erste Artikel

erklärt jede Provinz, welche sich gegen Don Pedro *IV.* empört, außer den Gesetzen. Der zweite verdammt jedes Individuum zum Erschießen, welches mit den Waffen in der Hand angetroffen wird. Der dritte setzt Militair-Commissionen in jeder Provinz ein. Am Schluß werden die beiden Familien Silveira und Pinto als erste Ursache der Revolution angesehen. Die Majorität hat diesen Entwurf mit rauschendem Beifall aufgenommen, doch ist er noch einer Commission zur weitern Prüfung vorgelegt worden.

St. Petersburg, den 3ten März.

Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hat am 26sten Febr. seine Rückreise aus dieser Hauptstadt nach Warschau angetreten.

Türkische Gränze, den 21sten Februar.

Nachrichten aus Corfu bis zum 8ten Februar melden, daß die Angelegenheiten der Griechen fortwährend gut stehen. Ibrahim Pascha war unthätig in Modon, und in Ostgriechenland Alles in Insurrektion. Kapitain Makri war über Salona bis in die Gegend des verwüsteten Missolonghi vorgedrungen. Athen soll ganz frei, und der Seraskier bis gegen die Thermopylen zurückgewichen seyn.

Den 22sten Februar.

Nach Privatbriefen aus Constantinopel vom 4ten d., soll die Pforte durch das Organ des Reis-Effendi bereits erklärt haben, daß sie alle diplomatische Anträge in Betreff und zu Gunsten der Griechischen Aufrührer von sich weisen werde. Als Gründe dieses Entschlusses werden die nämlichen angegeben, wie bei der früher erfolgten Ablehnung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 6ten März. Se. Majestät der König haben nach Allerhöchstihrer zur allgemeinen Freude erfolgten Wiederherstellung, die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an das Staats-Ministerium zu erlassen geruhet:

Bei Gelegenheit des Mich vor einiger Zeit betroffenen Unfalls habe ich aus allen Provinzen der Monarchie so viele rührende Beweise von Theilnahme erhalten, daß es Mir ein wohlthuendes Gefühl gewährt, Meinen Dank dafür auszusprechen. Wenn etwas die ernste Fügung des Himmels mildern konnte, so waren es die Zeichen der Liebe eines treuen Volks, dessen Anhänglichkeit an Meine Person und Mein Haus sich durch alle Zeitverhältnisse im Glück wie im Unglück genügend bewährt hat. Ich trage dem Staats-Ministerio auf, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 3ten März 1827.

gez. Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Der Schenkwirth Büttner zu Großpartwitz, Hoierswerdaschen Kr., hat den Ertrag eines Ackerstücks zum Besten der Kirche und Schule ausgesetzt.

In Geppersdorf bei Liebenthal, Löwenbergschen Kr., sind sechs Personen tödtlichen Zufällen durch Einathmung von Kohlendämpfen (kohlensaures Gas) ausgesetzt gewesen. Drei Personen sind an den Folgen der Einathmung desselben gestorben, drei aber durch ärztliche Hülfe gerettet worden. Die gestorbenen Personen waren zwei Töchter, eine von 22 Jahren, die andere von 16 Jahren, und ein Sohn von 18 Jahren des Gärtners Scholz. Die Geretteten sind der ebengenannte Scholz, 62 Jahr, dessen Frau, 57 Jahr, und die 37 Jahr alte Häuslerin Anna Maria Rothe, welche zufällig einen Rockenbesuch bei der Familie abstattete.

Zu Niedergurig in der Sächs. Oberlausitz ist am 26sten Februar der bei dem Bauer Andreas Lehmann dienende Knecht Traugott Neumann aus Budissin, ungefähr 40 Jahr alt, in der Jokuschi-

schen Schenke beim Heruntergehen aus dem Tanzsaale auf der glatt gefrornen hölzernen Treppe ausgeglitten und hinabgestürzt, und hat sich dabei den hintern Hirnschädel so bedeutend verletzt, daß er am 28sten an den Folgen dieses Sturzes starb.

Ein junger Mensch aus Lautiz in der Sächs. Oberlausitz, Namens Gottf. Schiffner, zuletzt Gehülfe bei dem Schuhmacher Wobst auf dem Friedersdorfer Hempel, und vermißt seit dem 22sten Januar, wo er Leinwand nach Nieder-Cunnersdorf getragen, ward am 3ten März in einem jungen Birkenhaue bei Ebersbach, unweit des Löbauer Waldes, erfroren gefunden.

Am 6ten März ward in dem Busche bei der Ziegelscheune zu Milstrich in der Sächs. Oberlausitz ein männlicher, augenscheinlich erfrorner und schon von den Krähen angefressener Leichnam gefunden. Neben demselben lag eine leere Branntweinflasche und ein Bündel mit unbedeutenden Sachen, in seiner Rocktasche aber befand sich ein Wanderbuch, und nach diesem ist der Gefundene der Müller-, Zeug- und Steinarbeitergeselle Joh. Wagner aus Jenkwitz bei Budissin, gegenwärtig im 33sten Jahre.

Am 3ten März, Abends um 7 Uhr, brannte zu Uhsmannsdorf, Rothenburgschen Kr., das dem herrschaftl. Vogt Buhler zu Rothenburg zugehörige und von dem Tagarbeiter Heinrich bewohnte Haus, durch Verwahrlosung beim Füttern, gänzlich ab. Außer dem Viehe konnten die Verunglückten auch nicht das Mindeste retten.

Am 5ten März früh gegen 4 Uhr brach in einem Hause zu Straupitz, Hirschbergschen Kr., Feuer aus, und legte 27 Possessionen, worunter zwei Bauergüter, in Asche.

Im Ober-Erzgebirge ist das Spitzenklöppeln fast der einzige Nahrungszweig, und man war daher auf die Englischen Maschinen schon lange erbittert. Als sich daher das Gerücht verbreitete, es sey eine solche Maschine nach Ober-Wiesenthal heimlich gebracht worden, zogen am 13ten Februar Weiber und Mädchen und Kinder mit Hacken und Ofengabeln vor das Haus, schrien fürchterlich, schimpften auf die Gensd'armen, und ruhten nicht, bis einige Hauptschreierinnen arretirt wurden. Nun versammelten sich aber die Unterwiesenthaler Klöppelmädchen vor der Frohnveste, und man konnte sie nur durch Freilassung der Gefangenen beruhigen. Das Criminal-Amt Schwarzenberg untersucht jetzt die Sache.

Der berühmte Berliner Arzt, geheime Rath *Dr.* Gräfe, hat ein Büchlein über den Fall einer lebensgefährlichen Fettsucht herausgegeben; der Kranke, ein Berliner Fleischer, Namens Kröcher, ist der Schrift im Kupferstich beigefügt. Obwohl man vor dieser Mastgestalt erschrickt, so ist der Kranke doch schon im Zustande der begonnenen Abmagerung gezeichnet. Kröcher war bis zum dreißigsten Jahre ein schlanker Mensch und leidenschaftlicher Tänzer gewesen. Nach einer Wanderschaft in Rußland überfiel ihn eine Vielfräßigkeit nach Fleischspeisen. Er wettete einst, in 24 Stunden ein gekochtes Kalb blos mit Salz aufzuessen, und gewann. Dieser Riesenappetit, von einer mächtigen Verdauungskraft unterstützt, brachte ihn in seinem 37sten Jahre dahin, daß er nicht mehr stehen und sitzen, sondern nur liegen konnte, und Herr *Dr.* Gräfe fand ihn in der drohenden Gefahr, zu ersticken. Er griff die Krankheit gewaltsam an: Aderlässe, so oft die Erstickung nahte, bisweilen zweimal in 24 Stunden, Goulardsches Wasser und Belladonna-Extract auf den ungeheuern Bauch, um der drohenden Verderbniß des Fettes zu begegnen; tägliche Laxanzen zu 20 bis 60 Ausleerungen, und endlich das abzehrende Kropfmittel — der Jodine — der strengen, auf Pflanzennahrung beschränkten Diät. So wurde das Gewicht des Kranken (4 Centner) im Laufe eines halben Jah-

res auf die Hälfte reducirt, und derselbe so vollkommen hergestellt, daß er seinen Geschäften wieder nachgehen konnte. Auch die Fleischfrässigkeit und der Riesenhunger überhaupt war verschwunden.

In einem Theil Londons pflegte seit einiger Zeit öfters plötzlich die Gasbeleuchtung in mehreren Häusern zu verlöschen und sie so in die dickste Finsterniß zu versetzen. Es wurde deshalb Klage bei der Commission geführt, die indeß trotz aller Untersuchungen den Fehler nicht entdecken konnte. Die Sache wurde indeß bald auf andere Art klar. Eines Abends gingen plötzlich auf dieselbe Art in einem Kaffeehause alle Gaslichte aus. Die Diener holten sogleich Wachslichte, allein als sie wieder in die dunkeln Zimmer kamen, war durch Diebe, die sich in dem Augenblick eingeschlichen hatten, alles Silberzeug von einem Tische, auf dem man es zusammengestellt hatte, weggeräumt, und außerdem Pelze, Hüte, Stöcke u. dergl. den Gästen zugehörige Kleinigkeiten verschwunden. Aehnliche Diebereien hatten sich auch auf andern Punkten des Viertels zugetragen, und man vermuthet jetzt, daß diese feinen Unternehmer sich irgendwo eine Vorrichtung angelegt haben, wodurch sie das Gas plötzlich hemmen können.

Aus Paris schreibt man unterm 1sten März Folgendes: Auf einer Maskerade erschienen dieser Tage drei ganz gleich gekleidete Masken, die Hand in Hand gingen und sich unweit des Büffets niederließen. Sie forderten Essen und Trinken und verzehrten eine beträchtliche Summe. Nach Verlauf einer Weile stand die eine Maske auf, entfernte sich und kam nicht wieder. Das schienen die andern Beiden nicht zu bemerken, sie sprachen sich in die Ohren und waren sehr lustig. Bald nachher stand aber auch die zweite Maske auf und verließ den Saal. „Ho ho, sagte der Bediente, der ihnen das Essen und Trinken gereicht hatte, was noch nicht bezahlt war: die Herren wollen mir wohl gar mit dem Gelde durchgehen; aber dafür weiß ich Rath.“ Er eilte zu der dritten Maske, forderte höflich sein Geld, bekam aber keine Antwort. Sie schien in tiefen Schlaf versunken. Der Bediente hielt dies für eine List, er nahm also seine Zuflucht zu einem der wachthabenden Polizei-Offizianten, klagte ihm seine Noth und bat ihn, die Maske, ehe auch sie entwische, zur Bezahlung anzuhalten. Der Polizei-Offiziant ersuchte nun die Maske, die Rechnung zu bezahlen. Sie schlief immer fort. Der Polizeidiener sprach lauter. Die Maske rührte sich nicht. Endlich ergriff er sie beim Arm, rüttelte sie hin und her, und siehe da — ein Strohmann fiel auseinander. Des Tags darauf erhielt der Gastgeber ein anonymes Billet mit der richtigen Bezahlung und Bitte, den gestrigen Spaß zu verzeihen.

Ein Englischer Soldat ist in Lissabon auf eine ganz neue Art bestraft worden. Er wollte Portowein zur Genüge trinken, hatte aber kein Geld, und verkaufte nun seine Hosen, um seinen Durst zu löschen. Seine Obern erfuhren jedoch die Sache, und nun wurde der Soldat verurtheilt, zwei Stunden lang an der Caserne Schildwache zu stehen, in Uniform, aber ohne Hosen.

Mahomets Fahne.

Dieses Panier, welches seit einiger Zeit eine so große Rolle spielt und einen so wichtigen religiös-politischen Einfluß auf die Einwohner von Constantinopel hat, ist die einzige Fahne, welche in allen Schlachten Mahomets, und seit so vielen Jahrhunderten, in allen türkischen Kriegen voran getragen und niemals erobert worden ist. Sie gilt für einen Talisman, für eine muhamedanische Oriflamme, ist und bleibt dieselbe, altert zwar, aber stirbt nicht; hat tausend Jahre und Millionen Krieger unter sich verschwinden sehen,

und leitet noch immer die Heere ihrer Anbeter in den Kampf. Die Farbe ist grün, das Panier mit goldnen Franzen besetzt, aber das Zeug dergestalt vom Zahn der Zeit zerfressen, daß es in Fetzen und beinahe in Staub zerfällt. Die Fahne ist von fünf Futteralen umgeben; diese sind von grünem Atlas und grünem Sammet, gestickt und mit Franzen und Spangen besetzt. Das Ganze wird in einer Kiste von Citronenholz, in- und auswendig mit Gold und Silber ausgelegt, aufbewahrt. Ist das Heer beisammen, so begiebt sich der Sultan, der Groß-Vessir und der Mufti hin; man schafft die Fahne Mahomets herbei. Der Mufti zieht, in Gegenwart der versammelten Krieger, mit höchster Ehrerbietung ein Futteral nach dem andern ab, und zeigt das heilige Panier als ein anbetungswürdiges Kleinod, als ein wunderkräftiges Zeichen, welches zum Siege führt. Er hält eine Rede, worin er die Kraft der Reliquie auseinander setzt und das Heer zum Kampf befeuert. — Nicht in bürgerlichen Kriegen, wohl aber bei Aufläufen, Empörungen und in gefahrvollen Zeitläuften wird Mahomets Fahne zur Schau gestellt.

Anecdoten.

Ein Schüler in einer der obern Classen hatte die glückliche oder unglückliche Naturanlage, fast nur in Reimen zu sprechen. Man kann denken, daß seine Mitschüler manchen Stoff für ihre Belustigung daraus gezogen haben. Würdest du denn, fragten sie ihn einst, auch dann noch reimen, wenn wir dich durchprügelten? Und schon machten einige Miene, den Versuch anzustellen.— Hütet euch, sprach er, mich unschuldig zu schlagen; ich würde euch gleich beim Rector verklagen.

Zwei Dienstmädchen hatten sich mit einander auf dem Wäschplatze weidlich gezankt, und die eine der andern alle mögliche Schimpf-Namen angehangen. Diese ging daher endlich an jene heran und sagte: Warten Sie, das sollen Sie mir beweisen, ob ich die Titel verdiene, daß Sie mich hier so aufbieten. — Reden Sie nur nicht erst so lepsch (läppisch), erwiederte die andere; wie kann ich's Ihnen denn beweisen, ich kenne Sie ja gar nicht.

Charade.

Erste Sylbe.

Geh' aus dem Wege! dort der Mann
Braucht Platz, er kann dich treten.
Sieh' seinen Fuß und Gang nur an,
Geschickt, den Lehm zu kneten,
Er geht beständig gradezu,
Mit ungelenken Gliedern;
Und stößt er dich, so fürchte du,
Den Stoß ihm zu erwiedern.

Zweite Sylbe.

Bisweilen ist's der Grobheit Bild,
Und eine saure Bürde;
Doch Niemand hält es wohlgefüllt
Je unter seiner Würde.
Und wenn es noch so grob auch wär',
Hoch schätzen es die Leute,
Und halten's, ist es nur recht schwer,
Für ihre beste Beute.

Das Ganze.

Darnach dich umzusehn, verbeut
Der Herr, sonst kann's was setzen;
Doch soll dich seine Furchtbarkeit
Nicht schrecken, nur ergötzen.

Oft freilich bleibt's beim Spaße nicht,
Obgleich die Andern lachen.
Doch rath ich dir, ein froh Gesicht
Zum schlimmen Spiel zu machen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Schwindel — Schindel — Windel.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Friedr. Chrph. Heinemanns, B. und Buchbinder allh., und Frn. Emilie Gottliebe geb. Trautmann, Sohn, geb. den 22. Febr., get. den 6. März Louis Emil. — Carl Friedr. Bundschuhs, Tuchm. Gef. allh., und Frn. Joh. Christ. Ros. geb. Schubert, Tochter, geb. den 2. März, get. den 9. März Joh. Caroline. — Joh. Gfr. Roitsches, Gärtner in Rauschwalde, und Frn. Marie Ros. geb. Meißner, Tochter, geb. den 2. März, get. den 9. März Johanne Marie Elisabeth. — Joh. Gfr. Zeisigs, in Diensten in Zittau, und Joh. Frieder. geb. Petz, außerehel. Tochter, geb. den 28. Febr., get. den 6. März Johanne Juliane.

(Lauban.) D. 22. Febr. dem B. und Leinweber Hollschoffsky eine T., Christiane Auguste. — D. 28. dem Unteroffiz. bei hies. Inval. Garnis. Hrn. Keßler eine T., Christiane Emilie. — D. 2. März dem bei dem Vorwerker Buse im Dienst stehenden Joh. Traug. John und der Joh. Ros. Neumann in Kerzdorf eine T., Johanne Rosine. — D. 5. dem B. und Züchner Plaschke ein S., Carl August.

(Muskau.) D. 24. Jan. dem Fürstl. Revierjäger Hrn. Brotke eine T., Mathilde Clementine Bertha. — D. 2. Febr. dem B. und Töpfergef. Schneider eine T., Caroline Auguste. — D. 3. dem B. und Fleischhauer Mstr. Schmidt eine T., Auguste Christiane Ernestine. — D. 21. dem B. und Töpfermstr. Lehmann ein S., Friedrich Herrmann. — D. 22. dem B. und Schuhmachermstr. Rhein eine T., Johanne Auguste Henriette. — D. 25. dem B. und Schuhmachermstr. Karraß ein S., Carl Ludewig. — D. 7. März dem Herrn Hofrichter Paschke eine T., Emma Laura Thusnelda.

Getraut.

(Görlitz.) Traug. Schönfelder, in Diensten allh., u. Frau Mar. Ros. geb. Mühle, verehel. gewes. Grundeis, getr. den 9. März. — Mstr. Christ. Gfr. Letsch, B. und Weisbäcker allh., und Jgfr. Joh. Caroline geb. Jentsch, weil. Mstr. Carl Glieb Jentsches, B. und Schneider in Lauban, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 9. März.

(Muskau.) D. 18. Febr. Mstr. Carl Glieb Auer, hiesiger B. und Stadtbrauer, mit Jgfr. Johanne Friedericke Auguste Lehmann, ältesten ehelichen Tochter des hiesigen B. und Böttchermstr. Lehmann.

Gestorben.

(Görlitz.) Glieb Schneiders, Färbegehülfe allh., und Frn. Mar. Ros. geb. Schmidt, Sohn, Ernst Gustav, verst. den 28. Febr., alt 4 J. 6 M. 14 T. — Mstr. Christ. Grawitters, B. und Schuhm. allh., und Frn. Mar. Dorothee geb. Balzer, Tochter, Christiane Laura, verst. den 4. März, alt 11 M. 23 T. — Mstr. Joh. Glob Lehmanns, B. und Fischer, auch Maurergeselle allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Eckert, Tochter, Maria Amalia, verst. den 6. März, alt 7 M. 23 T. — Jgfr. Joh. Christ., weil. Carl Friedr. Matthäus, Tuchscheererges. allh., nachgel. Pflege-, und Frn. Joh. Christ. verwittwete Matthäus geb. Naumann, Tochter, verst. den 2. März, alt 29 J. 9 M. 5 T.

(Lauban.) D. 2. März des weil. Schutzverw. und Bleicharb. Naumann hinterlassene Wittwe, Marie Rosine geb. Züngel, 72 J. 2 T.

(Muskau.) D. 11. Febr. Carl Friedrich, Sohn des Schichtmeisters beim Fürstl. Hammerwerk zu Keula, Herrn Flach, 6 M. 9 T. — Frau Johanne Sophie geb. Kalwitz, nachgel. Wittwe des gewes. herrschaftl. Forstbereiters Hrn. Brotke, 72 J. 4 M. 10 T. — D. 20. Herr Johann Friedrich Wille, Amtmann und Kreis-Boniteur, 63 J. 5 M. 17 T. — D. 23. Frau Sophie Eleonore geb. Karraß, nachgel. Wittwe des gewes. B. u. Schuhmachermstr. Henning, 73 J. 1 M. 2 T. — D. 28. Frau Margarethe Charlotte geb. Lochterband, Ehefrau des hiesigen B. und Senators Hrn. Kruschwitz. — D. 3. März Frieder. Auguste, Tochter des B. und Schuhmachermstr. Obst, 2 J. 9 M. 2 T. — D. 8. Emma Laura Thusnelda,

Tochter des Herrn Hofrichter Paschke, 1 T. 3 St. — Carl Gotthard, Sohn des Töpferges. Fischer, 1 J. 6 M.

(Nieder-Zobel.) D. 22. Febr. des Herrn Pastor Dahlitz Söhne, Arwed Siegmar, 1 J. 11 M. 22 T., und Herrmann Theodor, 8 M. 10 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 8. März 1827. . .	1	27½	1	11¼	1	—	—	22½
Hoierswerda, den 10. März. .	2	—	1	10	1	1½	—	27½
Lauban, den 7. März . . .	2	—	1	12½	1	7½	—	22½
Muskau, den 10. März . . .	2	—	1	12¼	1	5	—	27½
Spremberg, den 10. März . .	1	27½	1	10	1	1½	—	25

Privat-Verkäufe.

Landgüter fast aller Art und zu allen beliebigen Preisen von 7000 bis 150,000 Thaler, so wie auch städtische und ländliche Gasthöfe und ähnliche Possessionen, mit und ohne Ackerland, von 1300 bis 16,000 Thaler, stehen Familienverhältnisse und Veränderung wegen zu verkaufen. Die Verkaufs-Bedingungen, Anschläge und Beschreibungen können Kauflustige in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu Görlitz (Nonnengasse Nr. 77.) einsehen, auch in Abschrift gegen die Gebühr bekommen.

Das dem Domino Hennersdorf im Görlitzer Kreise zuständige, ¾ Stunden von der Stadt Görlitz entfernte, gut eingerichtete Brau- und Branntwein-Urbar soll von Johanni 1827 auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 21sten März c. Vormittags 10 Uhr anberaumt worden. Für pachtlustige und sachkundige Brauer liegen die Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht jederzeit bereit. Noch wird bemerkt, daß die Wahl unter den Bietenden vorbehalten wird.

Hennersdorf, den 1sten März 1827. Schuster, Pächter.

In einem bevölkerten Dorfe der Königl. Sächs. Oberlausitz, aus welchem wegen Mangel an Wasser die Leute Stundenweit in die Mühle fahren müssen, kann zu Walpurgis d. J. die durch Absterben des Müllers, der über 30 Jahr auf solcher gewesen, pachtlos gewordene Windmühle weiter verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Garn- und Leinen-Bleichanstalt von jetzt an wieder selbst beurbaren werde, und bitte deshalb, mich mit recht vielen Aufträgen und geneigtem Zuspruche zu beehren. Görlitz, im März 1827.

Gotthelf Prasse, Garnbleicher.

---

* * * Da einigen auswärtigen gütigen Sammlern bei Einschickung ihrer resp. Herren Subscribenten, deren Zahl schon sehr beträchtlich ist, der Termin am 1sten März zu schnell gekommen, so wird die Subscription auf

J. G. Petrick's Kanzelvorträge

hierdurch bis zu Ostern a. c. verlängert. In allem Uebrigen beziehen wir uns auf die ausführliche Ankündigung in Nr. 4 der Oberlausitzischen Fama.

Muskau, den 12ten März 1827. August Crüger.